

Thema: Weg in die Selbstständigkeit – Förderbanken unterstützen Existenz- und Unternehmensgründer

Beitrag: 1:41 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Trotz der sehr guten Lage am Arbeitsmarkt ist die berufliche Selbstständigkeit für viele Menschen eine attraktive Sache. Laut Statistischem Bundesamt gab es im Jahr 2016 über eine halbe Million Neugründungen. Und für alle, die vielleicht auch gerade darüber nachdenken, ihr eigener Chef zu werden, hat Jessica Martin jetzt ein paar gute Tipps.

Sprecherin: Wer sich mit einer tollen Idee selbstständig machen will, sollte erst einmal sein Geschäftskonzept zu Papier bringen, sagt der Stellvertretende Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands Dr. Otto Beierl.

O-Ton 1 (Dr. Otto Beierl, 0:27 Min.): „Ein guter und realistischer Businessplan ist für jeden Unternehmensgründer wie ein Fahrplan in die Selbstständigkeit und damit unbedingt zu empfehlen. Der Businessplan umfasst grob gesagt eine Beschreibung des Geschäfts und der Produkte. Basierend auf einer Markteinschätzung wird ein Vertriebsmodell konzipiert. Und natürlich dürfen eine Chancen- und Risikoanalyse sowie die Finanzplanung nicht fehlen. Es gilt: ein überzeugendes und tragfähiges Konzept ist die Eintrittskarte für den Markt.“

Sprecherin: Fehlt einem komplett die Erfahrung dafür oder tauchen bei der Erstellung konkrete Probleme auf, holt man sich einfach Hilfe.

O-Ton 2 (Dr. Otto Beierl, 0:20 Min.): „Gründerzentren, Kammern und Verbände bieten zahlreiche und oft kostenfreie Unterstützungs- und Coachingangebote. Auch Förderbanken beraten Gründer kostenfrei, persönlich und können dabei die individuell passenden Förderangebote erarbeiten. Mit der konkreten Empfehlung der Förderbank kann der Gründer zu seiner Hausbank gehen, um sein Vorhaben zu besprechen.“

Sprecherin: Außerdem kann er dort gleich auch einen normalen Kredit oder einen besonders vorteilhaften Förderkredit einer Förderbank beantragen.

O-Ton 3 (Dr. Otto Beierl, 0:28 Min.): „Dieser zeichnet sich durch extrem günstige Zinssätze, tilgungsfreie Anlaufjahre und lange Laufzeiten bis zu 20 Jahren aus. Zum Teil gibt es auch die Kombinationsmöglichkeit mit Zuschüssen, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Wenn der Gründer nicht über ausreichende Sicherheiten für eine Kreditzusage der Hausbank verfügt, kann die Förderbank Bürgschaften einsetzen, damit bis zu 70 Prozent des Kreditrisikos der Hausbank übernehmen und letztendlich die Kreditzusage ermöglichen.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Tipps für Ihren Weg in die Selbstständigkeit finden Sie natürlich auch im Internet unter www.voeb.de.

Thema: **Weg in die Selbstständigkeit – Förderbanken unterstützen Existenz- und Unternehmensgründer**

Interview: 3:10 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Trotz der sehr guten Lage am Arbeitsmarkt ist die berufliche Selbstständigkeit für viele Menschen eine attraktive Sache. Laut Statistischem Bundesamt gab es im Jahr 2016 über eine halbe Million Neugründungen. Und für alle, die vielleicht auch gerade darüber nachdenken, ihr eigener Chef zu werden, hat der Stellvertretende Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) und Vorstandsvorsitzende der LfA Förderbank Bayern, Dr. Otto Beierl, jetzt ein paar gute Tipps.

Begrüßung: „Grüß Gott!“

1. Herr Dr. Beierl, viele Menschen spielen mit dem Gedanken, sich selbstständig zu machen und ihr eigener Chef zu werden. Welche Fähigkeiten sollte ein Unternehmensgründer haben?

O-Ton 1 (Dr. Otto Beierl, 0:50 Min.): „Unternehmerisches Handeln setzt vielseitige Qualifikationen des Gründers voraus. Kreativität, Ehrgeiz, berufliche Ausbildung und Erfahrungen zähle ich zu den grundlegenden Voraussetzungen für eine erfolgreiche Gründung. Jeder Gründer sollte sich ehrlich fragen: Habe ich die nötigen Fähigkeiten für das neue Unternehmen? Von der Planung bis zur Gründung vergehen dabei nicht selten viele Monate, manchmal sogar Jahre, in denen die Belastbarkeit des Gründers und der Idee immer wieder getestet werden. Die zentrale Frage lautet währenddessen: ‚Ist die Finanzierung sichergestellt?‘. Hier geht es insbesondere um die Startphase, weil da meist noch wenig Einnahmen generiert werden können. Gerade wenn das Finanzierungswissen unzureichend ist, sollte sich die Gründerin oder der Gründer von Finanzierungsexperten beraten lassen.“

2. An wen können sich Gründer denn in Finanzierungsfragen wenden?

O-Ton 2 (Dr. Otto Beierl, 0:43 Min.): „Gründerzentren, Kammern und Verbände bieten zahlreiche und oft kostenfreie Unterstützungs- und Coachingangebote. Auch Förderbanken beraten Gründer kostenfrei, persönlich und können dabei die individuell passenden Förderprogramme erarbeiten. Vielfältig sind die Beratungswege, ob am Telefon, im Netz, zu Sprechtagen oder im persönlichen Dialog mit dem Berater. Mit der konkreten Empfehlung der Förderbank kann der Gründer zu seiner Hausbank gehen, um sein Vorhaben zu besprechen. Dort wird der Förderkredit beantragt und auch ausbezahlt. Kurzum: Förderbanken verfügen über hohe Kompetenz beim Thema ‚Unternehmensgründung‘ – und es lohnt sich, auf diesen Erfahrungsschatz zuzugreifen.“

3. Welche Vorteile hat es, wenn ein Gründer einen Businessplan macht?

O-Ton 3 (Dr. Otto Beierl, 0:37 Min.): „Ein guter und realistischer Businessplan ist für jeden Unternehmensgründer wie ein Fahrplan in die Selbstständigkeit und damit unbedingt zu empfehlen. Die Arbeit am Businessplan bewirkt, dass alle wichtigen Themen auf den Tisch kommen und die Selbstständigkeit auch langfristig erfolgreich ist. Der Businessplan umfasst grob gesagt eine Beschreibung des Geschäfts und der Produkte. Basierend auf einer Markteinschätzung wird ein Vertriebsmodell konzipiert. Und natürlich dürfen eine Chancen- und Risikoanalyse sowie die Finanzplanung nicht fehlen. Es gilt: Ein überzeugendes und tragfähiges Konzept ist die Eintrittskarte für den Markt.“

4. Der Start in die Selbstständigkeit kostet natürlich Geld. Sie haben die Sicherstellung der Finanzierung bereits angesprochen. Welche Optionen gibt es, um den Sprung in die Selbstständigkeit zu finanzieren?

O-Ton 4 (Dr. Otto Beierl, 0:50 Min.): „Gründer haben heutzutage eine Vielzahl an Möglichkeiten. Nach wie vor finanziert sich ein Teil aus eigenen Mitteln oder nimmt finanzielle Unterstützung durch Familie und Freunde in Anspruch oder wendet sich, das ist der Regelfall, an eine Geschäftsbank. Dort kann der Gründer einen normalen Bankkredit und auch den Förderkredit einer Förderbank beantragen. Dieser zeichnet sich durch extrem günstige Zinssätze, tilgungsfreie Anlaufjahre und lange Laufzeiten bis zu 20 Jahren aus. Zum Teil gibt es auch die Kombinationsmöglichkeit mit Zuschüssen, die nicht zurückgezahlt werden müssen. Wenn der Gründer nicht über ausreichende Sicherheiten für eine Kreditzusage der Hausbank verfügt, kann die Förderbank Bürgschaften einsetzen, damit bis zu 70 Prozent des Kreditrisikos der Hausbank übernehmen und letztendlich die Kreditzusage ermöglichen.“

5. Eine besondere Gruppe von Gründern sind die kapitalintensiven technologieorientierten und besonders innovativen Unternehmen. Wo liegt hier der Unterschied zu den klassischen kleinen Unternehmensgründungen?

O-Ton 5 (Dr. Otto Beierl, 1:07 Min.): „Unternehmensgründungen in innovativen Bereichen bilden einen besonderen Schwerpunkt in der Förderpolitik. Diese innovativen Unternehmen generieren langfristig überdurchschnittlich hohes wirtschaftliches Wachstum und schaffen nachhaltig Arbeitsplätze. In der Regel ist der Kapitalbedarf für diese Unternehmen wesentlich höher und die Finanzierung auch mit höheren Risiken behaftet. Deshalb stellen Förderbanken dafür auch zusätzliche Förderprogramme zur Verfügung, wie zum Beispiel Angebote für Mezzanine, das ist eine Finanzierung aus Eigen- und Fremdkapital, sowie für reine Eigenkapital-Finanzierungen. Viele Förderbanken engagieren sich in diesem Bereich über eigene Beteiligungsgesellschaften, die sich auf die Unterstützung in der Frühphase des Unternehmens spezialisiert haben. Neben direkten Beteiligungen stellen Förderbanken auch Risikoentlastungen für sogenannte Business Angels, die das Unternehmen finanziell unterstützen, und für Beteiligungsgesellschaften zur Verfügung. Verstärkt kooperieren Förderbanken mit der EU, um europäische Gelder für Investitionen in Deutschland zu mobilisieren.“

Dr. Otto Beierl, Stellvertretender Präsident des Bundesverbandes Öffentlicher Banken Deutschlands (VÖB) mit Tipps für alle Existenz- und Unternehmensgründer. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Sehr gerne!“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Tipps für Ihren Weg in die Selbstständigkeit finden Sie natürlich auch im Internet unter www.voeb.de.